

Demokratie stärken – für ein weltoffenes Thüringen

1. Einführung

Angesichts sich verstärkender gesellschaftlicher Herausforderungen, insbesondere der Skepsis gegenüber der Demokratie und der schwindenden Akzeptanz der Wissenschaft: Wie kann die Bauhaus-Universität Weimar ihrem Anspruch als demokratische Institution gerecht werden und sich für eine offene und transparente Gesellschaft in Thüringen einsetzen? Was ist ihre Rolle in dieser Gesellschaft? Was sind die Werkzeuge und Wege, die sie nutzen kann? Sollte sich die Wissenschaft in Thüringen gemeinsam für eine weltoffene Gesellschaft einsetzen? – Das sind die Fragen, die sich mir als gerade bestellte Vizepräsidentin für gesellschaftliche Transformation der Bauhaus-Universität Weimar im August 2023 stellten. Ich wurde als Vizepräsidentin mit der Aufgabe konfrontiert, die Umsetzung der Verantwortung der Bauhaus-Universität Weimar für eine offene und demokratische Gesellschaft und die Beteiligung an Transformationsprozessen in der universitären Praxis zu gestalten. In diesem Beitrag werden die Hintergründe und die Motivation, die Handlungsfelder, Zielsetzungen und Maßnahmen erläutert sowie dargestellt, wie diese Haltung im Profil der Bauhaus-Universität Weimar ihren Platz findet. Dabei geht es zum einen um die Gruppe Wissenschaft der Initiative Weltoffenes Thüringen, zum anderen um die Bauhaus-Universität Weimar direkt: Ich möchte erläutern, welchen Stellenwert die Stärkung der Demokratie in diesem Kontext spielt, in welchem größeren Rahmen sie sich verorten konnte und wie die Bauhaus-Universität Weimar konkret vorgeht. Der vorliegende Text hat daher das subjektiv gefärbte Format eines Werkstattberichts, verfasst im Frühjahr 2025.

2. Thüringen und die gesellschaftliche Transformation

Im Mai 2024 wurden in Weimar die Ausstellung *Bauhaus und Nationalsozialismus* und das *Museum für Zwangsarbeit im Nationalsozialismus* eröffnet. Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassikstiftung Weimar sprach dabei von der »Geschichte als Verantwortung für die Zukunft«¹ und fasste damit zusammen, was nicht nur in Weimar als Aufgabe für alle gesellschaftlichen Akteur*innen verstanden werden muss: Die in der Geschichte ablesbaren und sich verschränkenden Transformationsprozesse, die zuvorderst die Werte der Menschenrechte und der Verfassungen betreffen, dann aber auch die Ökologie, die Ökonomie, das Soziale, die

1 Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, beim Festakt zur Eröffnung der Ausstellung *Bauhaus und Nationalsozialismus* und des *Museums für Zwangsarbeit im Nationalsozialismus*, 08. Mai 2024.

Technologie und die Kultur, sind immer auch Handlungsfelder für die Hochschulen.

Seit der Renaissance sind Universitäten Orte des Wissens und des Strebens nach Wahrheit. Dabei dienen sie dem Gemeinwohl und sind in diesem Sinne politische Institutionen. Als staatliche Organisationen haben die Hochschulen eine besondere Rolle als Vermittlerinnen zwischen Staat und Individuum: als Bildungsinstitutionen, die durch das Grundgesetz geschützt Wissenschaft und Kunst frei lehren und erforschen. Auch nach innen gilt dieser Auftrag, denn die Hochschulen sind selbst demokratisch verfasst. Sie forschen und lehren also zur Stärkung der Demokratie und praktizieren diese selbst, womit ihnen auch eine gesellschaftliche Vorbildwirkung zukommt. Neben dem Grundgesetz sind diese Aufgaben auch im Thüringer Hochschulgesetz² verankert – nicht immer war das in Deutschland so selbstverständlich wie heute. Ein Blick in die Zeit des Nationalsozialismus oder in andere Länder wie gegenwärtig die USA oder Ungarn zeigt, wie fragil diese Freiheit ist und wie mit einem entsprechenden politischen Willen an den Hochschulen ein Exempel für die Zerstörung der demokratischen Grundwerte gesetzt wird. Auch daran erinnert Ulrike Lorenz mit ihrem Diktum.

Neben ihrer wichtigen politischen Stimme sind die wissenschaftlichen Einrichtungen in Thüringen auch relevante wirtschaftliche Akteur*innen, sowohl als Treiberinnen für Innovation als auch als Arbeitgeberinnen in einer vorwiegend kleinteilig organisierten Unternehmenslandschaft. Thüringen ist ein ländlich geprägtes Bundesland mit vier Universitäten – in Erfurt, in Ilmenau, in Jena und in Weimar – vier Fachhochschulen, einer dualen Hochschule, einer Musikhochschule und einer privaten Fernuniversität. In Jena, Erfurt und Ilmenau sind zudem mehrere große außeruniversitäre Forschungseinrichtungen angesiedelt. Auch daraus erwächst eine besondere Verantwortung.

In Thüringen zeichnen sich im Bereich der gesellschaftlichen Transformation in den letzten 30 Jahren drei Konsequenzen der sich gegenseitig verstärkenden Prozesse ab: der Verlust des Vertrauens in die Demokratie als Staatsform, eine Entfremdung gegenüber staatlichen Institutionen im allgemeinen und die abnehmende Akzeptanz der Wissenschaft als eine dem Gemeinwohl verpflichteten und für die Gesellschaft wertvollen Instanz (vgl. Debes 2024; Mau 2024; Enders et al. 2021). Für die Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Thüringen, zu denen zum Beispiel auch die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora gehört, heißt das, dass sie weit mehr gefordert sind, ihre Expertise als glaubwürdige, unabhängige Instanzen des Wissens zu verteidigen, als das seit der Gründung der ersten Universität der Fall war.

2 »Die Hochschulen lassen sich in ihrer Tätigkeit vom Geist der Freiheit in Verantwortung für soziale Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung und Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen leiten. Sie dienen (...) der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat (...)« (vgl. § 5 ThürHG – Aufgaben der Hochschulen [1]).

3. Die Rolle der Bauhaus-Universität Weimar im Kontext der gesellschaftlichen Transformation

Die Bauhaus-Universität Weimar ist eine in den Bereichen Kunst und Gestaltung, Architektur und Urbanistik, Medien, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften profilierte und renommierte Universität, die vor allem mit dem Bezug auf das Staatliche Bauhaus der 1920er Jahre nationale und international Studierende und Lehrende anzieht. Der Name der Universität ist dabei nicht nur ein Etikett, sondern entspricht dem kritisch-reflexiven Selbstverständnis der Universität. Die Auswirkungen der gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen auf die großherzogliche Kunstschule, das Staatliche Bauhaus, die staatlichen Bauhochschulen und hier vor allem die Hochschule für Architektur und Bauwesen versteht die heutige Universität als historische Verantwortung. Diese widersprüchliche Tradition der Hochschule ist es auch, woraus gerade in der Gegenwart Lehren für die Zukunft abgeleitet werden: Die Bauhaus-Universität Weimar ist Akteurin in der Gesellschaft, sie dient dem Gemeinwohl und ist in diesem Sinne eine politische Institution. In Ihrem Leitbild hat die Bauhaus-Universität Weimar ihre gesellschaftspolitische Zielsetzung festgehalten: »In kritischer Auseinandersetzung mit dem Vermächtnis der Moderne, mit dem die Bauhaus-Universität Weimar durch ihr historisches Erbe in besonderer Weise verbunden ist – was sie in ihrem Namen ausdrücklich und bewusst markiert –, setzt sie sich durch die Bildung und die Ausbildung von mündigen, kritischen, inspirierten und couragierten Menschen für die Verwirklichung einer freien, zukunftsoptimistischen, interkulturell offenen und vielfältigen Gesellschaft ein« (Bauhaus-Universität Weimar 2024b: 13).

Die besondere historische Situation der Bauhaus-Universität ebenso wie die Rolle Thüringens für die Zeitgeschichte, zudem die globale ökologische Krise, die ökonomischen und sozialen Herausforderungen in Ostdeutschland, technologische Umwälzungen und die Kultur, die durch politische Einflussnahme bedroht ist, bedingen Transformationsprozesse, die die Bauhaus-Universität Weimar umgeben und die sie mitgestalten möchte.

4. Weltoffenes Thüringen und die Wissenschaft in Thüringen

Im Frühsommer 2023 haben sich in Weimar neben der Bauhaus-Universität Weimar vier weitere Akteur*innen zusammengefunden, um zu überlegen, wie die Erosion der Demokratie-Akzeptanz in Thüringen aufgehalten werden könnte. Im Ergebnis wurde die zivilgesellschaftliche Initiative ›Weltoffenes Thüringen‹ gegründet, um ein sichtbares Zeichen für demokratische Werte zu setzen: für Weltoffenheit und Vielfalt, für »die Achtung der Menschenwürde und der unteilbaren Menschenrechte«, »für plurale Demokratie und Rechtsstaatlichkeit«, für die Akzeptanz von Verschiedenheit, für eine Willkommenskultur, für einen »friedlichen und respektvollen Umgang miteinander« und für »die Idee der Europäischen Einigung«, die »für Frieden, Solidarität und Wohlstand« steht (Weltoffenes

Thüringen 2023). Ziel war es auch, die demokratischen Kräfte in Thüringen zu stärken. Von Beginn an war klar, dass es hier um eine Positivkampagne geht, die mit dem Neutralitätsgebot staatlicher Institutionen, allen voran der Hochschulen, vereinbar sein muss. Innerhalb der Bauhaus-Universität Weimar hat die Beteiligung an dieser Initiative viel positives Feedback erhalten. Die Frage der Neutralität und auch die Frage, ob das Entstehen für Weltoffenheit und die oben genannten Werte Aufgabe der Hochschulen sei, wurde jedoch in anderen Hochschulen kontrovers diskutiert und deren Engagement in der Initiative Weltoffenes Thüringen unterblieb zunächst.

Einen Wendepunkt stellten die durch die Correctiv-Recherchen aufgedeckten und im Januar 2024 veröffentlichten rechtsradikalen Umtriebe einiger Politiker*innen (›Potsdam-Konferenz‹) dar. Der offizielle Start der Initiative ›Weltoffenes Thüringen‹ und die dazugehörige Pressekonferenz am 25. Januar 2024 fand auch deshalb große mediale Aufmerksamkeit und die Initiative in der Folge sehr großen Zulauf. Die Initiative wuchs rasch zu einem großen zivilgesellschaftlichen Bündnis mit Mitgliedern aus Kultur, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport und Glaubensgemeinschaften. Im Kontext der Pressekonferenz gründete sich auch die ›Gruppe Wissenschaft‹ innerhalb der Initiative Weltoffenes Thüringen und im Laufe des Jahres wurden immer mehr Wissenschaftler*innen und wissenschaftliche Einrichtungen Teil der Gruppe. Mit Stand Dezember 2024 waren es 47 Mitglieder aus 20 Institutionen, wobei 13 Personen Leitungsfunktionen in wissenschaftlichen Einrichtungen innehaben oder im Auftrag der Leitungen dabei sind. Zudem hat die Thüringer Landespräsidentenkonferenz (TLPK) grundsätzlich Sympathie und Unterstützung für die Ziele der Initiative Weltoffenes Thüringen und der Gruppe Wissenschaft geäußert.³ Einen Zusammenschluss von wissenschaftlichen Einrichtungen in dieser Breite gab es in Thüringen bisher nicht.

Der Idee der Initiative Weltoffenes Thüringen folgend bleiben dabei in der Gruppe Wissenschaft die Akteur*innen jeweils selbst verantwortlich: Zwar kann und darf es gemeinsame Aktivitäten geben, doch steht es nicht nur jeder Person und jeder Einrichtung frei, sich zu beteiligen, es gibt auch keine zentrale Organisationsstruktur. Unter dem Label *Weltoffenes Thüringen* Veranstaltungen anzubieten steht daher allen Mitgliedern offen; eine Absprache mit der Geschäftsstelle der Initiative ist geboten.

Die Gruppe Wissenschaft verfolgt das Ziel, zum einen *Good Practice*-Wissen aus den einzelnen Institutionen weiterzugeben und zum anderen auch gemeinsame Aktivitäten anzustoßen, um die Stimme der thüringischen Wissenschaft für die Stärkung der Demokratie und der Akzeptanz der Wissenschaft sowie ein Plädoyer für die Wissenschaftsfreiheit hörbar zu machen. Welches Leitbild für die Gruppe Wissenschaft formuliert werden kann, welche Formate sowohl für die einzelnen Institutionen als auch für gemeinsame Aktivitäten in Frage kommen, welche Ziel-

3 Vgl. Sitzung der TLPK am 14.11.2024, Notizen der Autorin.

setzung damit erreicht werden kann, wird im Frühjahr 2025 erarbeitet und dann in die Institutionen (und die TLPK) zurückgespielt.

5. *Demokratie stärken* an der Bauhaus-Universität Weimar

An der Bauhaus-Universität Weimar gab es einen gewissen Vorsprung beim Finden einer Haltung zu den gesellschaftspolitischen Herausforderungen. Aufgrund ihrer Geschichte, die eng mit den jeweiligen politischen Systemen – Feudalismus, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, DDR und BRD – verbunden ist und auch wegen der besonderen Beziehung zum Bauhaus und dessen Gesellschaftsbezug, spielen gesellschaftliche Fragen auch heute noch sowohl für Studierenden als auch für die Belegschaft eine wichtige Rolle.

Der im April 2023 neu berufene Präsident, Peter Benz, setzte zudem bereits mit der Einrichtung der Vizepräsidentenschaft für gesellschaftliche Transformation ein Zeichen für eine stärkere institutionelle Hinwendung zu gesellschaftspolitischen Aktivitäten. Hintergrund waren unter anderem biografische Erfahrungen: Peter Benz war vor seinem Amtsantritt neun Jahre lang Professor in Hong Kong (vgl. Helbing 2023). Die Beteiligung an der Gründung einer Initiative für die Stärkung der Demokratie im Mai 2023, die maßgeblich und federführend von Eric Wrasse, Leiter der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW), vorangetrieben wurde, die dann unter meiner Leitung im August 2023 den Namen ›Weltoffenes Thüringen‹ bekam, war daher ein konsequenter Schritt für das neue Präsidium und die Universität insgesamt. Dies spiegelt sich auch in dem Video-Statement wider, das das Präsidium im Januar 2024 veröffentlicht hat (vgl. Präsidium der Bauhaus-Universität Weimar 2024).

Bei der ›einfachen‹ Gründung der Initiative sollte es jedoch nicht bleiben. Vielmehr stellten sich verschiedene Fragen: Wie kann die Bauhaus-Universität Weimar ihren gesellschaftspolitischen Anspruch, die Mitgestaltung der sie umgebenden Transformationsprozesse, einlösen? Wie können die Werte des Grundgesetzes und der Hochschule nach außen getragen werden? Wie kann eine Universität in diesem Sinne jenseits der genuinen Aufgaben in Forschung und Lehre aktiv werden?

Als Vizepräsidentin für gesellschaftliche Transformation war meine erste Aufgabe, diese deutschlandweit einzigartige Denomination in eine Agenda zu übersetzen und zu überlegen, wie der traditionell und in engerer Lesart als *Transfer* definierte Bereich, den ich im Einvernehmen mit dem Präsidenten für die Bauhaus-Universität Weimar nun als ›Austausch mit der Gesellschaft‹ neu definiert hatte, gestaltet werden konnte (vgl. Präsidium der Bauhaus-Universität Weimar 2023: 8). Wie oben beschrieben, verstehe ich die Universität als aktive Akteurin in der Gesellschaft, verbunden mit der Aufgabe, Verantwortung wahrzunehmen und dafür ihre Kompetenzen aus Forschung, Lehre und der Verwaltung zu nutzen.

Für den Bereich des gesellschaftspolitischen Engagements war die Initiative Weltoffenes Thüringen damit ein passender Anlass, diese Fragen zu beantworten.

Meine Antwort für die Bauhaus-Universität war die Etablierung des thematischen Schwerpunkts ›Demokratie stärken‹ für das Jahr 2024.

Der thematische Schwerpunkt ›Demokratie stärken‹ verfolgte das Ziel, unser Arbeiten an der Bauhaus-Universität Weimar erlebbar und verständlich zu machen, die Anliegen der Menschen vor Ort aufzunehmen und dabei für unsere Werte einzutreten. In allen Bereichen der Universität, vom Hörsaal, über die Werkstätten bis zur Universitätsbibliothek, wollte ich mit diesem thematischen Schwerpunkt Kolleg*innen dazu ermutigen, der Stärkung der Demokratie Platz einzuräumen, sei es durch einen direkten inhaltlichen Bezug in der Forschung, durch die Vermittlung von Kompetenzen zur Diskurs- und Kritikfähigkeit, durch partizipative Lehrmethoden oder durch den Transfer unserer Werte in außeruniversitäre Räume, auch durch persönliches Engagement im privaten Bereich. Dafür haben sich die Kolleg*innen aus allen Bereichen der Universität mit ihren Kompetenzen, ihrem Wissen, ihren Persönlichkeiten eingesetzt.

6. Die *Bubble* verlassen

Ein besonderes Anliegen war es, die Weimarer *Bubble* zu verlassen und in den ländlichen Raum zu gehen, dorthin, wo die Bauhaus-Universität Weimar weit weg erscheint. Die Zielgruppe ›Menschen im ländlichen Raum‹ ist eine, die für die Transformationsprozesse in Thüringen eine enorm wichtige Rolle spielt, die aber gerade für uns als Universitätsmitglieder schwer zu erreichen ist und mit der ein Austausch besonderen Engagements bedarf. Zugleich haben wir an der Universität eine Reihe von Kolleg*innen, die sich gerade mit diesem ländlichen Raum und seinen Menschen gut auskennen.

Um hier als Universität wirksam zu werden, wollte ich längerfristige Kooperationen in Thüringen weiterführen oder initiieren, um langsam und nachhaltig Vertrauen in Demokratie und Wissenschaft zu stärken. Als Präsidium haben wir daher solche Aktivitäten mit einer Sonderausschreibung des interdisziplinären Lehrformats *Bauhaus.Module* und einem Fonds zur Projektförderung sowie einem Budget für kurzfristig anfallende Projekte mit insgesamt 42.000 Euro unterstützt. Die Kriterien dafür waren »Stellenwert und Wirksamkeit der Demokratiestärkung (Impact), Zusammenarbeit mit regionalen Akteur*innen, Mehrwert des Projektes für die Universität, regionale Sichtbarkeit, Plausibilität und Qualität des Antrags, Realisierbarkeit des Vorhabens bis zum Dezember 2024« (Bauhaus-Universität Weimar 2024a: 2).

Innerhalb des thematischen Schwerpunkts wurde an bestehende Projekte und Kooperationen angeknüpft, aber auch Neues aufgesetzt um zu schauen, wo wir zuhören oder aktiv werden konnten (vgl. Benz/Kuch 2025). Insbesondere Lehrformate mit Praxisbezug haben sich als besonders gut umsetzbar und als attraktiv für die Partner*innen außerhalb der Universität sowie die Lehrenden und Studierenden herausgestellt. Die Bandbreite der Projekte umfasste Projekte zum gemein-

samen Entwerfen und Bauen einer Kletterwand zusammen mit einem Jugendclub im Schwarzatal über soziologischen Analysen der Wahlprogramme und deren provokative Zuspitzung auf Fake-Wahlplakaten, Radiosendungen zur Demokratieentwicklung in Thüringen, KI-Utopien für den ländlichen Raum bis zu einer PR-Kampagne zur Wahlaktivierung (vgl. Abbildung 1). Lehr-, Forschungs- und Kunstakteur*innen der Universität kamen so in Austausch mit Menschen, die bis dato wenig Berührung mit Universitäten hatten.

Darüber hinaus hat sich der thematische Schwerpunkt auch auf wiederkehrende Veranstaltungen an der Universität erstreckt. Ein Beispiel ist der jährliche ›Tag der Lehre und des Lernens‹, der im vergangenen Jahr unter dem Motto ›Stadt, Land, Lehre in Freiheit und Demokratie‹ – in Kooperation mit der Hochschule Nordhausen – stattfand und Podiumsdiskussionen, Workshops und Panels anbot (vgl. Bauhaus-Universität Weimar 2024c).



Abbildung 1: Keyvisual der Wohnsitz-Kampagne ›92 Tage‹ der Bauhaus-Universität Weimar (Quelle: vgl. Bauhaus-Universität Weimar 2024d)

7. Netzwerk und Demokratiestärkung im Inneren

Schon im Oktober 2024 habe ich mit dem Aufbau des ›Netzwerks Demokratie stärken‹ begonnen. Darin wurden alle Interessierten und sowohl die Leitungen

der im Fonds, ›Demokratie stärken‹ geförderten Projekte als auch alle Antragsteller*innen miteinander verbunden und an den themenspezifischen Informationsfluss angebunden. Ziel war neben der gezielten Weiterleitung von Informationen zu Drittmittelausschreibungen für Forschungsprojekte und Wissenschaftskommunikation im Themenfeld Demokratie stärken vor allem auch die Anbahnung neuer interner und externer Kooperationen durch Vernetzung von Akteur*innen. Auch der *Kick-Off* des Projektes im April 2024 sollte neben der Wertschätzung des Engagements der Akteur*innen zur Erreichung dieses Ziels beitragen. Umgesetzt wurde das konkret mit einem *Speed-Dating* aller Anwesenden zur Vorstellung der eigenen Aktivitäten und Anliegen im Bereich Demokratie stärken. Im Laufe des Jahres wurden durch Einladungen zu Veranstaltungen das gegenseitige Kennenlernen verstärkt.

Aus dem Netzwerk heraus wurde auch sehr früh das Anliegen geäußert, die Stärkung der Demokratie auch für die eigene Institution mitzudenken. In die gleiche Richtung zielte die im Frühjahr 2023 durch den Senat verabschiedete Diversitätsstrategie, die ein strategisches Eintreten für Diversität und gegen Rassismus und Antisemitismus beinhaltet. Dazu gehörte auch die Entwicklung des Konzeptes ›Rassismuskritische Hochschule‹, das konkrete Maßnahmen wie *Allyship-Workshops*, die Woche der Diversität und einschlägige Fortbildungen vorsieht, um demokratische Werte auch in der Universität stärker zu verankern.

Im Präsidium haben wir ebenfalls überlegt, wie wir das Thema verankern können; so suchen wir als Präsidium verstärkt den Kontakt zu allen Mitarbeiter*innen, z. B. mit dem Format der Universitätsdialoge, bei denen wir bestimmte Themen mit allen Universitätsmitgliedern diskutieren. Ein großer Schritt war die partizipative Erarbeitung des Struktur- und Entwicklungsplans 2026–2030, die wir für alle Mitglieder geöffnet haben. Das war ein intensiver und wichtiger Prozess, um die demokratische Mitbestimmung auch in der Universität zu stärken (vgl. Kuch 2024). Rund um das Thema Partizipation entsteht zurzeit eine Website, die die bisher vorhandenen Möglichkeiten enthält. Zusammen mit anderen Maßnahmen wird damit aktiv zur Mitbestimmung aufgefordert.

Der Abschluss des thematischen Schwerpunkts fand im Dezember 2024 statt. Dort wurde neben der Wertschätzung der sowohl im Vorder- als auch im Hintergrund dieses Thema vertretenden Universitäts-Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen (›Demokratieverstärker*innen‹) auch eine grafische Darstellung der Projekte und ihrer Gemeinsamkeiten gezeigt (vgl. Abbildung 2). Damit wurde sowohl die Vielfalt der Projekte, die verschiedenen Richtungen, Schlagworte und Orte sichtbar, aber auch die ›weißen Flecken‹, wo noch Potential für künftige Projekte steckt. Die Dokumentation ist als Archiv angelegt, in dem auch künftige Projekte erfasst und die Aktivitäten der Bauhaus-Universität Weimar im Bereich ›Demokratie stärken‹ gesammelt werden.

speziellen Geschichte ist die Stärkung der Demokratie daher für die Bauhaus-Universität Weimar ein wesentlicher Bestandteil ihres Profils. Daher werden weiterhin Projekte mit dem Ziel der Stärkung der Demokratie durch einen Fonds gefördert. Zudem wird das interne Netzwerk der ›Demokratieverstärker*innen‹ weiter gepflegt – durch Informationsaustausch, Veranstaltungshinweise, Einladungen, gemeinsame Treffen. Neu ist eine Fortbildungsreihe, die Wissenschaftler*innen und Künstler*innen zur Social Media-Kommunikation ermuntert und befähigt und Kompetenzen zum Umgang mit *Hate Speech* vermittelt. Dahinter steht die Beobachtung, dass sehr viele Menschen im ländlichen Raum immer häufiger aktuelle Informationen alleine aus den Sozialen Medien beziehen und mit der dortigen Dominanz rechtsradikaler Kräfte eine sehr starke Demokratieverdrossenheit und Wissenschaftsfeindlichkeit einhergeht. Das Weiterbildungsprogramm steht daher unter dem Motto *#ReclaimSocialMedia*. Die Stärkung der Demokratie nach innen ist ebenso weiterhin ein Thema: Die Partizipationsmöglichkeiten werden fokussiert dargestellt und die Werkzeuge dazu den Mitarbeiter*innen niedrigschwellig zur Verfügung gestellt. Eine digitale Partizipationsplattform bietet zudem die Möglichkeit, Ideen für die Universität einzubringen und Mitstreiter*innen zu suchen.

Mit der Veranstaltungsreihe *Beyond Now Zukunftsfragen der Gesellschaft* wird ab dem Sommersemester 2025 ausgelotet, welche Rolle die Bauhaus-Universität Weimar für die Gestaltung von Transformationsprozessen einnimmt (vgl. Bauhaus-Universität Weimar 2025).

9. Demokratie stärken und Weltoffenes Thüringen

Von Beginn des thematischen Schwerpunkts an wurden die in der Initiative Weltoffenes Thüringen versammelten zivilgesellschaftlichen Initiativen – speziell im ländlichen Raum – von mir auch als Kooperations-Potential gesehen: Die Prämissen des Engagements waren, die Menschen im ländlichen Raum und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wertzuschätzen. Dafür galt es zuzuhören und mit Partner*innen vor Ort, die die lokalen Zusammenhänge hervorragend kennen, zusammenzuarbeiten. Allerdings hat sich herausgestellt, dass das Aufbauen einer neuen Kooperation nicht allein durch die Zurverfügungstellung einer Liste von möglichen Partner*innen passiert. Hier ist also eine aktivere Rolle im *Community Management* nötig, um mehr Kooperationen anzubahnen. Dies ließ sich allerdings bislang mit den personellen Ressourcen nicht ermöglichen.

Auch ein erster Versuch, gemeinsam oder zeitgleich mit anderen Wissenschaftseinrichtungen ein Projekt auf den Weg zu bringen, war in dieser Form noch nicht erfolgreich. Der ›Weimarer Wissensdialog. Wissenschaft und Kunst für eine starke Demokratie‹ sollte ursprünglich das Projekt ›Wissenschaft und ich?!‹ der DFG, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Hochschulrekto-

renkonferenz und der Akademien Union für Thüringen und seine Wissenschaftseinrichtungen adaptieren. Allerdings war der zeitliche Rahmen für eine Abstimmung mit den Verantwortlichen und die Konzeption und Umsetzung durch die möglichen Beteiligten zu knapp, sodass die Veranstaltung letztlich nur in Weimar durchgeführt wurde, eine Woche vor der Landtagswahl auf dem Herderplatz. Beteiligt daran waren die Weimarer Wissenschaftsinstitutionen Klassik-Stiftung Weimar, die außeruniversitäre Forschungseinrichtung Institut für Angewandte Bauforschung Weimar (IAB), die Hochschule für Musik und die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Das Projekt wurde von mir auch als Versuch gesehen, um zu prüfen, wie viele Kolleg*innen sich – mitten in der vorlesungsfreien Zeit, mitten in den thüringischen Sommerferien – für dieses Projekt finden, wie die Resonanz bei den Weimarer*innen ist und was die Beteiligten mitnehmen. Die Evaluation der Veranstaltung durch die teilnehmenden Kolleg*innen zeigte denn auch mit Blick auf die Wirksamkeit, dass eine solche Veranstaltung an Orten mit starken Publikumsströmen platziert werden sollte (und am besten außerhalb Weimars). Eine Mehrheit der sich Beteiligten, elf von zwölf, würde beim nächsten Mal wieder dabei sein.

10. Weitermachen

Bei der Landtagswahl am 1. September 2024 wurde eine Wahlbeteiligung von 73,6 Prozent gemessen. Der vom Thüringer Amt für Verfassungsschutz als »erwiesen rechtsextremistische Bestrebung«⁴ eingestufte Landesverband der Partei Alternative für Deutschland (AfD) bekam dabei 32,8 Prozent der Stimmen (Thüringer Landesamt für Statistik 2024). Die in der Wahl manifestierte Demokratieskepsis bei fast einem Drittel der Thüringer Wahlberechtigten erschütterte auch die Mitglieder der Gruppe Wissenschaft. Zugleich wurde aber damit die Notwendigkeit des Einstehens für die Demokratie, für Weltoffenheit in der Initiative Weltoffenes Thüringen deutlich unterstrichen. In der Gruppe Wissenschaft wurde nun eine Professionalisierung angestrebt: Zielgerichtet sollte die Gruppe verstetigt, neue Mitglieder gewonnen und auch die Thüringer Landespräsidentenkonferenz eingebunden werden. Diese Bestrebungen erfuhren Rückhalt im nationalen und internationalen Austausch: Auch in den USA und in anderen Bundesländern reflektieren Hochschulen ihre Rollen für und in der Gesellschaft stärker als zuvor. *Enga-*

4 »Der AfD Landesverband Thüringen ist eine erwiesen rechtsextremistische Bestrebung gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung. Der Landesverband vertritt seit Jahren Positionen, die sich gegen die Menschenwürde, das Demokratie- und das Rechtsstaatsprinzip richten. Im Berichtszeitraum ist keine politische Mäßigung eingetreten. Im Gegenteil gelten die unter den genannten Begriffen zusammengefassten verfassungsfeindlichen Positionen, die sich in ziel- und zweckgerichteter Weise gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung richten, als die beherrschende und weitestgehend unumstrittene politische Ideologie innerhalb des Landesverbandes« (Verfassungsschutz 2023: 16).

gement ist dafür der zentrale Begriff, teilweise auch *Social Engagement* oder *Community Engagement*. Der Einsatz für die demokratischen Grundwerte und auch die Relevanz der Hochschulen im demokratischen System gewinnt an Bedeutung.

Für die Gruppe Wissenschaft bedeutet das, das gesammelte Wissen aus dem Jahr 2024 zu effektiver Haltungskommunikation für die Demokratie sowohl in jeweils eigene Formate der Wissenschaftsinstitutionen als auch in gemeinsame Formate zu übersetzen. Folgende Gelingensbedingungen zur Stärkung der Demokratie und der Akzeptanz der Wissenschaft konnte ich für die Gruppe Wissenschaft im Oktober 2024 in fünf Kategorien festhalten:

A) Botschaft

- die Botschaft gemeinsamer Aktivitäten: *Die Wissenschaft kümmert sich um mich*

B) Verortung

- Aktivitäten in von Transformationsprozessen besonders betroffenen Gegenden in Thüringen ansiedeln
- die Zusammenarbeit mit lokalen Kooperationspartner*innen suchen (über Weltoffenes Thüringen steht ein großes Netzwerk zur Verfügung)

C) Zielgruppenorientierung

- die Aktivitäten sollten niedrigschwellig sein und eine der Zielgruppe angemessene Sprache finden
- ein inhaltliches Anknüpfen an die Lebenswirklichkeit der Zielgruppen hilft, Zugänge zu schaffen
- konkrete lebensweltliche Fragen thematisieren (weniger *Spitzenforschung* und *Spitzenforscher*innen*, mehr Bezug zum Alltag)
- Zielgruppen motivieren durch Betroffenheit und Begeisterung, ausgelöst durch Beteiligung und Mitwirkung (*involvement* und *commitment*)
- Vertrauen aufbauen, Zeit investieren
- mit den Teilnehmenden ins Handeln kommen (*Co-Creating*)
- Respekt zeigen vor der (Lebens-)Leistung und der jeweiligen Situation

D) Umsetzung in den Wissenschaftsinstitutionen

- bestehende Formate und Kooperationen nutzen und ausbauen; z. B. Lange Nacht der Wissenschaften und der Demokratie, Ortsgespräche, Feste, etc.
- Vernetzung und Absprache zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen wünschenswert
- Zweitverwertung von Formaten und Inhalten prüfen, z. B. für Volkshochschulen adaptieren
- gute Vorbereitung und Begleitung der teilnehmenden Wissenschaftler*innen (auch für den Umgang mit unsachlichen und beleidigenden Reaktionen)

E) Kommunikation und Wertschätzung

- Sichtbarkeit nach außen schaffen, zielgruppengerecht v. a. über Social Media
- über Sichtbarkeit auch Wertschätzung für beteiligte Wissenschaftler*innen und für beteiligte lokale Partner*innen schaffen
- Vorhandenes Engagement (gemeinsam) sichtbar machen → vernetzte Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaftsinstitutionen (auch: ›Erschöpfung entgegenwirken‹)

Eine Herausforderung ist dabei die Koordination der Aktivitäten, da es in Thüringen bis jetzt kein gemeinsames Gremium aller Wissenschaftsinstitutionen gibt. Daher müssen die Koordination und die Kommunikation der (gemeinsamen) Aktivitäten über die aktiven Akteur*innen selbst laufen. Hier besteht Handlungsbedarf. Ein gemeinsamer Social Media-Auftritt ›Wissenschaft wirkt in Thüringen‹ zum Beispiel wäre dabei aus meiner Sicht in mehreren Hinsichten wirksam.

11. Fazit

Jede Hochschule wird sich aufgrund ihrer Verortung anderen Transformationsprozessen gegenübersehen. Die aktuelle globale Diskursverschiebung hin zu einer aggressiven nationalistischen, populistischen, spaltenden Politik betrifft jedoch alle. Die damit einhergehende Destabilisierung des demokratischen Systems ist es, die sich an ganz konkreten lokalen Entwicklungen ablesen lässt. In Thüringen hat sich mit der Initiative Weltoffenes Thüringen ein breites Bündnis dem entgegengestellt, einschließlich der Mehrzahl der in Thüringen ansässigen Wissenschaftsinstitutionen.

Das aktive Werben für die Demokratie hat die Bauhaus-Universität Weimar als profilbildend erkannt und ermutigt und fördert ihre Mitglieder, für Weltoffenheit, für die Stärkung der Demokratie und die Akzeptanz der Wissenschaft mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen einzutreten. Dies gemeinsam mit anderen Wissenschaftsinstitutionen in der Gruppe Wissenschaft zu tun, verstärkt die Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Aktivitäten. Gerade die Hochschulen in Thüringen nehmen damit ihre gesetzlich verankerte Verantwortung wahr, ›der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat‹ zu dienen.

Literaturverzeichnis

Bauhaus-Universität Weimar (2024a): Fonds Demokratie stärken. Ausschreibung, Weimar, unveröffentlichtes Dokument.

- Bauhaus-Universität Weimar* (2024b): Für eine nachhaltige und weltoffene Zukunftsgesellschaft. Struktur- und Entwicklungsplan 2026–2030, Weimar, unveröffentlichtes Dokument.
- Bauhaus-Universität Weimar* (2024c): Tag des Lehrens und Lernens. Link: <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/aktuell/veranstaltungskalender/highlights-des-jahres/archiv/2024/tag-des-lehrens-und-lernens-2024/> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Bauhaus-Universität Weimar* (2024d): »92 Tage«. Kampagne aus der Bauhaus-Universität Weimar möchte Studierende für die Wahlen aktivieren. Link: <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/profil/demokratie-staerken/detail/titel/92-tage-kampagne-aus-der-bauhaus-universitaet-weimar-moechte-studierende-fuer-die-wahlen-aktivieren-4/> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Bauhaus-Universität Weimar* (2025): Beyond Now. Zukunftsfragen der Gesellschaft. Link: <https://www.uni-weimar.de/zukunftsfragen> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Benz, P./Kuch, U.* (2025): Kunst des Zuhörens [AT], in: *DUZ Wissenschaft und Management* vom 04.04.2025, Jg. 3/2025, 12–20. Link: <https://www.duz.de/beitrag/!id/1718/die-kunst-des-strukturierten-zuhoerens> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Debes, M.* (2024): Deutschland der Extreme. Wie Thüringen die Demokratie herausfordert, Berlin: Christian Links.
- Enders, J./Kollmorgen, R./Kowalczyk, I.-S.* (Hrsg.) (2021): Deutschland ist eins: Vieles. Bilanz und Perspektiven von Transformation und Vereinigung. Herausgegeben im Auftrag der Kommission »30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit«, Frankfurt/Main: Campus.
- Helbing, M.* (2023): Neuer Präsident der Bauhaus-Uni Weimar: Eine unkonventionelle Besetzung, in: *Thüringer Allgemeine* vom 28.02.2023.
- Kuch, U.* (2024): Demokratie stärken: Dialog mit draußen suchen, in: *DUZ-Magazin* vom 23.08.2024, Jg. 8/2024, 16–17, Link: <https://www.duz.de/beitrag/!id/1656/dialog-mit-draussen-suchen> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Lorenz, U.* (2024): Eröffnungsrede der Ausstellung Bauhaus und Nationalsozialismus und des Museums für Zwangsarbeit im Nationalsozialismus vom 08.05.2024, unveröffentlichte Quelle.
- Mau, S.* (2024): Ungleich vereint. Warum der Osten anders bleibt, Berlin: Suhrkamp.
- Präsidium der Bauhaus-Universität Weimar* (2023): Startprogramm. Link: <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/struktur/universitaetsleitung/startprogramm-2023/> (zuletzt abgerufen am 15.03.2025).
- Präsidium der Bauhaus-Universität Weimar* (2024): Video-Statement. Link: <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/profil/demokratie-staerken/> (zuletzt abgerufen am 22.07.2025).
- Thüringer Landesamt für Statistik* (2024): Landtagswahl 2024 in Thüringen – endgültiges Ergebnis. Link: <https://wahlen.thueringen.de/datenbank/wahl1/wahl.asp?wahlart=LW&wahljahr=2024&zeigeErg=Land> (zuletzt abgerufen am 14.03.2025).
- Verfassungsschutz* (2023): Verfassungsschutzbericht 2023. Link: https://verfassungsschutz.thueringen.de/fileadmin/Verfassungsschutz/Oeffentlichkeitsarbeit/Verfassungsschutzbericht_2023.pdf (zuletzt abgerufen am 14.03.2025).
- Weltoffenes Thüringen* (2023): Weltoffenes Thüringen – #thueringenweltoffen. Link: <https://thueringen-weltoffen.de/> (zuletzt abgerufen am 06.01.2025).